

Archivfund und Kommentierung von Manfred Neuhaus (2008)

In den Akten des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz – GStA PK, Freimaurerlogen und freimaurerähnliche Vereinigungen, 5.2 D 34 Johannisloge „Zum goldenen Apfel“, Dresden, Nr. 1508 – existiert ein Gedicht, vermutlich eine Auftragsarbeit von Ernst Ortlepp: (Orthographie und Interpunktion wurde beibehalten)

Zur Eröffnung der 1.sten Loge des Jahres 1831 *)

am 14. Januar

Rastlos eilt der Strom der Zeit,
hin nach dem Meere der Ewigkeit;
und in des Sturmes beflügelten Schritt
reißt er die Städte, die Länder mit; –
und an den Ufern stehn wir voll Grausen
und hören die donnernden Wogen erbrausen.

Dieser Moment – bringt uns ein Jahr,
und schon im zweiten heißt es: „es war!“
In der Jahrhunderte Riesengrab
wollen die Leichen der Jahre herab,
und in den Fluthen ewiges Schäumen
blicken wir sinnend, umwähnen wir träumen.

Könige sehn wir mit Zepter und Kron
niedergewirbelt von ihrem Thron;
ihre Trabanten und ihren Pallast
hat der gewaltige Strudel erfasst
einst von Schmeichlern verglichen mit Gotte
und nun dem Spiele den Wellen zum Spotte.

Tritt an den ewig tosenden Schlund
Mensch! denn es sagt dir des Stromes Mund:
„irdischer Herrlichkeit und Gewalt
„schnell der Todtengesang erschallt!
„Nahet auch, Stolze, ernst mir zu lauschen,
„Völkergröße vereint wie mein Rauschen!“

Brüder! vernehmet das ernste Wort
spült doch auch uns der Zeitstrom fort!
Lasst uns den ruhlos strebenden Sinn
lenken zum Unvergänglichen hin,
lasset empor zu dem uns sehen,
der Großes im alten Jahr ließ geschehen.

*) Von Ortlepp mit Abänderungen

Es brauste der Zeitstrom, wild erregt,
aus den innersten Tiefen herauf bewegt,
und der Schrecknisse drang ein zahlloses Chor
aus seinem gebährenden Schosse hervor,
denn der überschäumende drohte des Guten
geheiligte Tempel hinweg zu fluthen.

Doch die würdigen Tempel, denen schon
so manches Jahrhundert vorüber geflohn,
sie standen fest – und es strahlte jung
durch ihre heilige Dämmerung
mit seelenerquickender Lichteswonne
eines neuen Tages lachende Sonne.

So bleibe denn ferner stehn der Altar
der unsern Vätern ein heiliger war!
Es sei darinnen der Obrigkeit
und dem Könige das Gebet geweiht,
doch mag sich dabei am Glanze, dem neuen
das Labung trinkende Auge erfreuen!

Auf den dess Hand erschafft und zerschellt
sei am Altar unsre Hoffnung gestellt.
Er segnet die Fürsten mit Gnadenblick
und führet die Völker zur Ordnung zurück,
er knüpft sie beide mit festem Bande
und lasset den Frieden thronen im Lande.

Auch unser geliebtes Vaterland
erfasste des Lichtes lodernder Brand,
und in der Ruhe, der Ordnung Sitz
fiel nieder der blind zerstörende Blitz.
Doch Heil! Er riss nur den Vorhang herab
er zündete nicht, er grub sich sein Grab.

Und ein Morgen brach an und es nahte ein Licht
das erwärmt, doch setzet in Flammen nicht ; –
das leuchtet und strahlet und hebt und belebt,
das uns im neuen Jahr wird begleiten
und flammen, so Gott will! noch lange Zeiten.

Heil Anton und Friedrich! wie Ihr das Land
so segne Euch einander des Ewigen Hand.
Ihr höret des flehenden Volkes Wort
mit dem vorwärts Sehenden schrittet Ihr fort
und keine Zeit dem Haupte entrücket
die Kronen mit denen Ihr selbst Euch geschmücket.

Es brüllet von ferne die Zwietracht und droht
und zur Seite steht der mähende Tod.
Ach, wende von uns, du neues Jahr
die Wuth des Krieges, der Seuche Gefahr.
Lass uns in deinen Armen gesunden
tritt zu uns mit Palmen – von Rosen umwunden.

Dräng in die Ufer der Zeiten Fluss
und lass ihn nicht toben mit wildem Erguss!
Befruchten mag er umher die Flur
Und zurück nur lassen des Seegens Spur!
Dann rufet der Maurer Herz dir willkommen
und segnet dich scheidend, wenn einst du entschwommen.

Ich bedanke mich bei Herrn Karl – Dieter Holz, Meister vom Stuhl der Dresdener Freimaurerloge „Drei Schwerter“, für die Genehmigung zur Veröffentlichung des Gedichtes. Die Dresdener Loge „Zum goldenen Apfel“ besteht zwar noch, wird aber aufgrund ihrer wenigen Mitglieder von der Loge „Drei Schwerter“ mitverwaltet.